A2: Capa-Wäldchen retten – gegen Hinterzimmerdeals mit RB

Einreichende: Tammo Thyselius, Derya Kilicarslan, Alli Zahn, Clemens Elm, Kai Tischer, Christoph Zander, Lucie Hammer, Noah Groß, Paul Mermet, Tjark Delfs, Timo Napparell, Valentin Schönthal, Katja Wagner, Hendrik Frieling, Julia Aigner, Julia Kaiser, Nicolas Rother, Marleen Wagner, Jessica Herrmann

Unterstützende: Robby Aydin, Petra Ertel, Jacqueline Görner, Robert Gruner, Piet Heinrich, Kevin Idel, Franziska Kage, Natascha Kalantar, Leyla Kluge, Maximilian Luck, Florian Luginger, Marthe Melde, Stefan Nagel, Bosse Rosenow, Susanne Scheidereiter, Johannes Schmidt, Nina Treu, Konrad Weiß

Antrag:

Der Stadtparteitag der Linken Leipzig möge beschließen:

Das Capa-Wäldchen (Wald zwischen Capastraße und Cottaweg) soll ausnahmslos erhalten bleiben. Deshalb fordern wir:

- Keine Rodung des Auwalds
- Kein Verkauf des Gebiets an RB Leipzig
- Keine Bebauung des Gebiets

Wir als Linke betonen immer, dass wir zurecht Klima und Klasse zusammen denken. Lasst uns nun nicht von so einem wertvollen Stück Natur in der Stadt trennen.

Deshalb sollten Strukturen der Leipziger Linken ihren möglichen Beitrag leisten, dass der Auwald im Ganzen erhalten bleibt und wir uns nicht auf faule Kompromisse einlassen.

All das gilt auch für gewählte Mitglieder und Repräsentant*innen wie die Stadtratsfraktion oder Bürgermeister*innen.

Begründung:

Der Abschnitt ist Teil des Auwald Leipzig und bietet die einzige Verbindung an der Stelle von Nord nach Süd und ist damit essentiell für das gesamte Biotop.

Dies gilt sowohl für Pflanzen, Tiere und Menschen.

Der Auwald Leipzig gehört zu den größten erhaltenen Beständen in Mitteleuropa. Dies sorgt für eine einzigartige Zusammensetzung was Flora und Fauna angeht, aber bietet damit auch eine beispiellose Rückzugsmöglichkeit für die Menschen in Leipzig. Auch seine Funktion als „Klimaanlage der Stadt“ macht uns allen das Leben an heißen Tagen deutlich einfacher.

Wir schwitzen nicht alle gleich

Bei bereits drei Hitzewellen diesen Sommer, Temperaturen über 40 Grad, geschmolzenen Tram-Fugen und ausgetrockneten Gewässern, ist auch der letzten Person klar, dass dieses Wetter das neue Normal wird.

6 % der Haushalte in Deutschland besitzen eine Klimaanlage, wahrscheinlich gilt dies für Leipzig genauso.

Wenn wir eine konsequente Politik für die arbeitenden Menschen in dieser Stadt machen wollen, können wir ihnen keine Rückzugsräume bei Hitze nehmen. Jede Person, die bei heißem Wetter mal im Auwald war, weiß, was bis zu 10 °C kühler heißen können. Die Funktion als Frischluftschneise für die Anwohnenden muss ernst genommen werden.
In Zeiten wie diesen ist es essentiell, Politik für die zu machen, die sich Pool, Klimaanlage und Garten nicht leisten können, sondern bei solchen Temperaturen ohne Erfolg auf ihre Tram zur Arbeit waren, um sich dort dann abzuschwitzen. So wird Umweltschutz zu Klassenpolitik.

Naturschutz und Soziales kann wirksam nur zusammen gedacht werden, das macht uns als sozialistische Partei aus, daran müssen wir festhalten. Naturschutz ist in letzter Instanz immer auch etwas, was uns als Menschen direkt betrifft.

Lasst uns deshalb an diesem Grundstück beweisen, dass wir es ernst meinen, eine Partei zu sein auch für die, die keine Stimme haben. Das heißt auch, Renaturierung des Elsterbeckens nicht dagegen auszuspielen und vor allem auch ehrlich darin zu sein, dass eine Kompensationsmaßnahme nicht einen seit Jahren existierenden Wald in seiner jetzigen Funktion ersetzt.

Dazu gehört auch, einzugestehen, dass es dem Auwald (ähnlich wie vielen anderen Ländern) nicht gutgeht. Vor allem die Klimakrise schadet dem Wald. Das heißt aber, dass Verbesserung und nicht Verschlechterung des Zustands auf der Tagesordnung stehen sollte. Wir haben als Linke genug schlechte Erfahrungen damit gemacht, Grundstück aus der öffentlichen Hand an Konzerne abgeben. Lasst uns diesen Fehler hier nicht wiederholen, vor allem nicht in Zeiten, in denen Enteignung, Klimakrise und Hitzekatastrophe auf der Tagesordnung stehen.

Hinweis: Teile der Begründung wurden übernommen aus den Artikeln „Wir amputieren uns ständig das Schönste, das Wichtigste, das, was uns am Leben erhält“ und „Warum das Capa-Wäldchen nicht verhandelbar sein darf“ aus der Sommer-Ausgabe des Mitteilungsblattes.

Entscheidung des Stadtparteitages:

übernommen: angenommen: abgelehnt: